

Paibacher Zeitung.



Abonnementpreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 15, halbjährig fl. 7.50. Am Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 5.50. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Inserationsgebühr: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 25 kr., größere per Zeile 6 kr.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 3 kr.

Die „Paibacher Zeitung“ erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Congressplatz Nr. 2, die Redaction Herrngasse Nr. 8. Sprechstunden der Redaction täglich von 10 bis 12 Uhr vormittags. — Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen und Manuscripte nicht zurückgestellt.

Ämtlicher Theil.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 3. Juni d. J. dem Landesgerichtsrathe bei dem Landesgerichte in Graz Kaspar Pendl den Titel und Charakter eines Oberlandesgerichtsrathes tagfrei allergnädigst zu verleihen geruht.
Schönborn m. p.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 10. Juni d. J. dem Hof- und See-Sanitätscapitän Wilhelm Freiherrn von Handel-Mazzetti in Pola anlässlich der von ihm erbetenen Versetzung in den bleibenden Ruhestand in Anerkennung seiner vielfährigen vorzüglichen Dienstleistung tagfrei den Titel und Charakter eines Regierungsrathes allergnädigst zu verleihen geruht.
Bacquehem m. p.

Der Justizminister hat den Bezirksrichter Max Morocutti in Tarvis nach Zudenburg versetzt und zu Bezirksrichtern ernannt den Gerichtsadjuncten bei dem Landesgerichte in Graz Dr. Karl Prajak für Tarvis und den Bezirksgerichts-Adjuncten in Mureck Julius Schneider für Ober-Feiring.

Nichtamtlicher Theil.

Verhandlungen des Reichsrathes.

— Wien, 10. Juni.

Das Abgeordnetenhaus hat heute die Debatte über den Gesetzentwurf, betreffend die Regelung der Baugewerbe, fortgesetzt. Neue Gesichtspunkte wurden hiebei der Vorlage nicht abgewonnen. Der Regierungsvertreter, Sectionschef von Plappart, erklärte ausdrücklich, dass der Gesetzentwurf ein Compromiss bedeute und wies die Bestrebungen Ballingers, die auf eine Beschränkung der Baumeisterbefugnisse zu Gunsten der Kleingewerbetreibenden abzielen, mit dem Hinweis zurück, dass ein solches sociales Opfer durchaus nicht berechtigt sei, denn ebenso gut könnten die Kleingewerbetreibenden auch von den Fabrikanten das sociale Opfer verlangen, diese sollten ihre Fabriken sperren.

Zu Beginn der heutigen Sitzung richteten die Abgeordneten Dr. Groß und Genossen folgende Interpellation an das Gesamtministerium: 1.) Ist die Regierung gesonnen, mit der größtmöglichen Beschleunigung eine authentische, rückhaltlose Darstellung des Resultates der bisherigen Erhebungen über die Entstehung

des Brandes in Przibram und über die Durchführung der Lösch- und Rettungsarbeiten zu veröffentlichen? 2.) Ist die Regierung gesonnen, sofort in allen staatlichen sowie in allen im Privatbesitz befindlichen Bergwerken eine sorgfältige und genaue Ueberprüfung, beziehungsweise Ergänzung aller Sicherheits- und Rettungsvorkehrungen durchführen zu lassen? Die Abgeordneten Dr. Ebenhoch und Genossen brachten folgenden Dringlichkeitsantrag ein: Die Regierung wird aufgefordert, ungeäumt Erhebungen zu pflegen über den durch die jüngsten Ueberschwemmungen im Erzherzogthum Oberösterreich angerichteten Schaden und ehe thunlichst die zur Abhilfe nothwendigen Credite zu beantragen. Die Abgeordneten Pfeifer und Genossen brachten folgenden Dringlichkeitsantrag ein: Die Regierung wird eingeladen, über den den Gemeinden des politischen Bezirkes Tschernembl durch das Hagelwetter vom 30. und 31. v. M. zugegangenen Schaden ehe thunlichst die nöthigen Erhebungen zu pflegen und in deren Resultate den hilfsbedürftigen Gemeinden eventuell Unterstützungen aus Staatsmitteln zu gewähren. — Nach einer kurzen Begründung dieses Antrages durch den Antragsteller Abgeordneten Pfeifer wurde der Antrag dem Budgetausschusse zugewiesen.

Es wurde zur Tagesordnung übergegangen, das ist die Fortsetzung der Debatte über die Regierungsvorlage, betreffend die Regelung der concessionierten Baugewerbe. Abg. Teliszewski erklärte, er müsse sich gegen das Gesetz, wie es vom Ausschusse vorgeschlagen sei, entschieden aussprechen. Er könne die rosen Hoffnungen und Aussichten, die man an dieses Gesetz geknüpft habe, nicht theilen. Das Gesetz komme ihm vor wie ein Stück Zukunftsnebel, als hätte man nicht die Absicht, die heutigen Bauverhältnisse, sondern die Bauverhältnisse der Zukunft zu ordnen. Der größte Fehler der Vorlage sei der, dass sie sich nicht an das thatsächlich Bestehende anlehnt, sondern das Bestehende ignoriert. Die Vorlage müsse schädigend einwirken auf das Baugeschäft aller jener Länder, in denen dasselbe noch nicht entwickelt ist. Bei der Schaffung des Gesetzes habe man nur die Verhältnisse der in dieser Beziehung hochentwickelten Länder vor Augen gehabt. Die ganze Vorlage habe die Tendenz, die Baumeister zu Ungunsten und zum Schaden der einzelnen besonderen Baugewerbe zu bevorzugen. Es biete dem Baumeister die Möglichkeit, mit Hinterrückung der anderen concessionierten Baugewerbe, alle Arbeiten, die in die Sphäre dieser Gewerbe fallen, mit dem eigenen Hilfspersonal zu verrichten. Eine so schrankenlose gewerbliche Freiheit für den Baumeister und auch in der Provinz

für den Maurermeister könne er nicht für gerechtfertigt finden. Wenn dieses Gesetz beschlossen werde, werde man es in zwei bis drei Jahren gänzlich umgestalten müssen.

Regierungsvertreter Sectionschef v. Plappart glaubt, die Nothwendigkeit der Erlassung des Gesetzes nicht erst nachweisen zu sollen. Es handle sich insbesondere um zwei Punkte, erstens um eine legale Interpretation des Berechtigungsumfanges der Gewerbe, die auf dem Gesetze vom Jahre 1859 beruhen, und zweitens um die Normierung des Befähigungsnachweises und des Berechtigungsumfanges für die Zukunft. In ersterer Hinsicht handelte es sich darum, durch eine einheitliche Auslegung den bisherigen zahlreichen Streitigkeiten und selbst widersprechenden Indicationen ein Ende zu setzen. Dann aber sollte für die Zukunft eine doppelte Art von Bauberechtigten geschaffen werden, eine Kategorie von sowohl wissenschaftlich als praktisch gebildeten Männern, den Baumeistern, und eine Kategorie von bloß praktisch gebildeten Männern, nämlich den concessionierten Maurer-, Steinmetz- und Zimmermeistern. In den Städten blühe die Baukunst, auf dem Lande aber liege sie darnieder; die Regierung sei nun bemüht, durch Hebung der technischen Kenntnisse auf die Besserung der Verhältnisse auf dem Lande hinzuwirken. Die Regierung wolle sich Abänderungsanträgen gegenüber nicht ablehnend verhalten, sofern dieselben diese Intentionen nicht schädigen würden. Die Ueberlassung dieser legislativen Action an die einzelnen Länder, wie es vom Abgeordneten Zucker beantragt wurde, würde das Recht der Freizügigkeit für einen Theil der Bevölkerung illusorisch machen. Redner polemisierte hierauf gegen den Abgeordneten Teliszewski und weist nach, dass die von demselben gewünschte Verschiedenheit der Baugesetzgebung eine ganze Reihe von Verwirrungen und Beschwerden heraufbeschwören würde. Die Forderung Ballingers, dass die Baumeister ein sociales Opfer bringen und die Kleingewerbetreibenden beschäftigen sollen, sei nicht berechtigt; ebenso gut könnten die Kleingewerbetreibenden auch von den Fabrikanten das sociale Opfer verlangen, diese sollten ihre Fabriken sperren. Redner empfiehlt die Annahme der Vorlage, welche das Werk eines Compromisses zwischen den verschiedenen Interessen und geeignet sei, unter den betreffenden Gewerbetreibenden den Frieden herbeizuführen. (Beifall.)

Abg. Dr. Hofmann-Wellenhof begrüßt es mit Genugthuung, dass die Regierung einen Gesetzentwurf gegen schwindelhafte und unredliche Bauconcurrenten einbringen wolle. Das ungesunde amerikanische An-

besonders strenge geübt, allein ein Assistent Brown-Séquards hat ein Instrument erfunden, durch welches er die berühmte Flüssigkeit sterilisiert, so dass eine Gefahr, dem Patienten eine ansteckende Krankheit dadurch einzuführen, nicht mehr existiert. Es ist das beinahe die absolute Sicherheit. Hätte der russische Arzt bei seinen Einspritzungen mit dem Vitalin sich dieses Apparates, anstatt der leicht zu verunreinigenden Spritze bedient, so wäre ihm oder vielmehr seinen beiden Patienten das bewusste Unglück nicht geschehen. Das Vitalin ist übrigens mit dem Elisir Brown-Séquards nicht zu verwechseln, sondern bloß eine Imitation desselben.

In der letzten Zeit haben sich viele Kranke der Behandlung Brown-Séquards anvertraut, und obwohl er in keinem Pariser Krankenhaus ordiniert, hat sich die Anzahl seiner Beobachtungen doch erheblich vergrößert und die Resultate derselben erschienen ihm so unzweifelhaft, dass er in der vergangenen Woche den Versuch unternahm, seine Kollegen an der Akademie der Wissenschaften zu überzeugen. Vorgestern hat er den ersten öffentlichen Vortrag hierüber gehalten, welchem noch vier Vorträge folgen sollen. Die medicinischen Fachblätter haben zwar noch kein Wort darüber gebracht, allein das Publicum interessiert sich lebhaft für dieselben, da es keinen solchen Grund hat, die Therapie zu verachten, wie das die Aerzte thun; im Gegentheil!

Für den Augenblick muß ich mich damit begnügen mitzutheilen, was ich persönlich über die Frage weiß.

Feuilleton.

Die Kunst, jung zu bleiben.

Paris, Anfangs Juni.

So soll es denn doch nicht eitel Märchen und Fingergespinnst sein, das Wundermittel, welches der ebenso berühmte als gelehrte Professor Brown-Séquard erfunden haben will, um den Menschen die ewige Jugend zu sichern.

Als er vor zwei Jahren zuerst die Idee faßte, unter die Haut von Greisen und Greisinnen den Lebenssaft von Kaninchen einzuspritzen, als er dieses Experiment an sich selbst vornahm und erklärte, dass, nachdem er den Gebrauch desselben einige Zeit fortgesetzt hatte, alle Beschwerden des Alters von ihm verschwunden waren, da erhob sich in der gelehrten und ungelehrten Welt ein bedenkliches Schütteln des Kopfes, und man war fast geneigt, den alten Gelehrten, eine Leuchte der europäischen Wissenschaft, als übergeschnappt zu betrachten.

Durch zwei Winter gab es in dem spottlustigen Paris keine der üblichen komischen Revuen am Jahreschluss, noch auch ein Witzblatt, welche nicht irgend eine Anspielung auf das Séquard'sche Elisir enthielten und mit demselben ihr ein wenig abgenütztes humoristisches Repertoire aufpuzten.

In der wissenschaftlichen Welt aber nahm man die Sache weniger heiter. Man liebt und verehrt in diesen Patriarchen der Physiologie, allein das,

was er jetzt bot, gieng den Gelehrten doch gegen den Strich. Sein festes Beharren darauf, dass er einige thatsächliche Verjüngungen vorgenommen hatte, das Ungenügende der ersten Beweise, die Folgerungen und Schlüsse, welche so optimistischer Natur waren, dass sie an das Wunderbare grenzten, bewirkten es, dass die Herren Gelehrten sich nicht einmal die Mühe nehmen wollten, die angeblich großartige Erfindung ihres berühmten Kollegen zu controlieren.

Allein die Sache ließ sich damit keineswegs abthun. In der modernen Medicin ist die eigentliche Heilkunde noch immer in ihrer Wiege. Während die Kunst der Erkenntnis und Schilderung der Symptome und der Erforschung der geheimnisvollen Natur der Krankheiten, die Diagnostik nämlich, unleugbar bedeutende Fortschritte gemacht hat, wird ein Gelehrter, der behauptet, dass er keine andere Absicht habe, als die Leidenden zu heilen, beinahe als Charlatan betrachtet. Und es ist auch thatsächlich der Fall, dass der Empirismus in fast allen Zweigen der medicinischen Wissenschaft fast gar nichts zählt gegenüber der hohen Stufe, welche die Erkenntnis der Ursachen, die Diagnostik erreicht hat.

Das war ohne Zweifel die Ursache, warum die Entdeckung des berühmten Physiologen Brown-Séquard in der Gelehrtenwelt von vornherein mit einer Art verächtlicher Feindseligkeit behandelt wurde. Seit zwei Jahren aber hat der berühmte Professor am College de France seine Methode vervollkommen. Die Controle seiner Versuche wird auch heute noch ohne Zweifel nicht

wachsen der Städte sei durchaus kein Glück, man soll nur so viel bauen, als wirklich nothwendig sei. Ebenso begrüße er jene Resolution, welche den Technikern ihre Rechte zuerkennen wolle. Redner wird für das Eingehen in die Special-Debatte stimmen.

Abg. Dr. Engel erklärte, für das Eingehen in die Special-Debatte stimmen zu wollen und in dieser mehrere Abänderungsanträge zu stellen. Wenn auf den großen Unterschied zwischen dem Bauwesen in Stadt und Land hingewiesen werde, so bemerkt Redner, daß das einzig richtige Mittel, das Bauwesen in den Ortschaften wieder zu heben, darin bestehe, in den letzteren wieder den Wohlstand herbeizuführen und die Bildung des Volkes zu heben. Ein solches Gesetz dürfe nicht einzelnen, sondern müsse allen berechtigten Interessen genügen. Auch werde in dem vorliegenden Entwurfe keine Rücksicht auf die Verschiedenheiten der einzelnen Königreiche und Länder gemacht.

Abg. Braß wendete sich gegen die Ausführungen des für die mittelalterliche Baukunst schwärmenden Abgeordneten Zallinger. Man müsse sich doch dagegen verwahren, daß es in Wien nur «abschreckende Beispiele» moderner Bautechnik gibt. Man vergißt, sagt Redner, wenn man von der mittelalterlichen Baukunst spricht, daß damals die Gebäude zwar äußerlich sehr geschmückt, im Innern aber so elend waren, daß man heute schwer darin wohnen würde. Diese engen Straßen, engen Stiegen, kleinen Fenster haben wir erst seit einigen Jahrzehnten beseitigt. Man wolle durch die Schaffung der «befugten» Maurermeister das Pfuscherthum und Sitzgefellentwesen befördern. Das Gesetz sei in seiner jetzigen Fassung so gut, als ein Compromiß überhaupt gut sein kann. Man möge von den weitgehenden Abänderungsanträgen absehen und das Gesetz in seiner jetzigen Form annehmen.

Abg. Krammer führte aus, daß für die Bauten auf dem flachen Lande die Bestellung von Baumeistern nicht nothwendig sei. Maurermeister und Zimmermeister reichen hierfür vollständig aus. Der technisch gebildete Meister verlange für die Bauaufsicht allein mehr als die Arbeit und die ganze Bauausführung koste. Eine solche Last könne der Landmann nicht ertragen. Die Verhandlung wurde sodann abgebrochen. Die nächste Sitzung findet Dienstag statt.

Politische Uebersicht.

(Zum Krönungsjubiläum.) Aus Budapest wird uns telegraphisch gemeldet: Laut Entschließung Seiner Majestät des Kaisers wird Budapest künftighin den Titel «Haupt- und Residenzstadt» führen.

(Ministerpräsident Graf Taaffe) empfing Samstag eine Abordnung der Techniker, welche eine Denkschrift betreffs der Regelung der Titelfrage überreichte. Der Ministerpräsident versicherte die Deputation seiner Unterstützung bei ihren Bestrebungen um den gesetzlichen Schutz des Titels «Ingenieur».

(Aus dem Reichsrathe.) In der jüngsten Sitzung des Abgeordnetenhauses interpellirte Abgeordneter Richter wegen der von den italienischen Kammern genehmigten Activierung der Weinzollcausal und fragte, mit welchem Termine der neue Zollsatz in Kraft treten solle und welche Vorkehrungen die Regierung getroffen habe, um den österreichischen Weinbau concurrenzfähig zu erhalten.

(Das Budget pro 1893.) Die auf die Zusammenstellung des Budgets für das Jahr 1893 bezüglichen Arbeiten sind weit vorgeschritten, und dürften

Ich kenne zwei Studenten, welche am Vorabende einer Prüfung nach dem College de France giengen, um daselbst im Laboratorium des Professors Brown-Séquard eine Erhöhung ihres Scharffsinnes, ihres Gedächtnisses und ihrer Geistesgegenwart zu erlangen. Die jungen Leute erzählten mir: Die Injection ist außerordentlich schmerzhaft, eine Art wirklicher Tortur, die noch dazu sehr lange dauert. Dafür aber können wir die Nacht bei der Arbeit verbringen, fast ohne dabei zu ermüden, und am anderen Tage sind wir vor der Prüfungs-Commission im vollen Besitze unserer Intelligenz und unseres Wissens. Wir ziehen es vor, einige Stunden zu leiden, um dann ein gutes Examen zu machen.

Soviel ich weiß, hat auch eine junge, schwind-süchtige Frau den Injectionen Brown-Séquards die Wiedererlangung ihrer Kräfte, ihres Appetites, mit einem Worte, ihrer Lebensfähigkeit zu verdanken, allein sie litt so grausam unter den Stichen, daß sie endlich um Gnade flehte und bat, man möge sie in Frieden sterben lassen. Es ist auch eine mir bekannte Thatsache, daß die Flüssigkeit, wie dieselbe aus dem sterilisierenden Apparate hervorkommt, vollkommen schmerzlos ist, allein daß es unmöglich ist, sie in diesem Zustande zu erhalten; man muß sie aber mit Glycerin mischen und das letztere ist es, was die Injectionen so schmerzhaft macht.

Es ist noch weit von der bloßen Hebung der geistigen und körperlichen Kraft, die ich soeben signalisirt habe, bis zu den Resultaten, welche das berühmte Mitglied der Akademie erzielt haben will. Es handelte

die einzelnen Centralstellen ihre Detailvorschläge in nächster Zeit fertiggestellt haben, so daß dieselben dem Finanz-Ministerium voraussichtlich im nächsten Monate vorliegen dürften. Es unterliegt keinen Zweifel, daß der Voranschlag für das nächste Finanzjahr dem Reichsrathe sofort zu Beginn der Herbstsession unterbreitet werden wird. Wenn das Abgeordnetenhaus sich an die in der letzten Budgetberathung beobachtete Procedur auch diesmal halten wird, so besteht die begründete Erwartung, daß es möglich sein werde, auch das Budget pro 1893 rechtzeitig zu votieren und dadurch, so wie im Vorjahre, eine der Vorbedingungen eines geordneten Staatshaushalts zu erfüllen.

(Die Stellung Oesterreich-Ungarns.) Die «Times» widmen der Krönungs-Jubelfeier in Budapest eine sympathische Besprechung, der wir Folgendes entnehmen: «Oesterreich-Ungarn hat niemals eine bessere Stellung unter den Völkern eingenommen als jetzt. Seine Macht hat sich wesentlich gehoben. Sein Credit auf den Märkten der Welt ist allgemein anerkannt. Es nimmt seinen Platz unter den vornehmsten Mächten des Friedens ein. Ein österreichischer Patriot darf wohl mit freudiger Theilnahme der Feier eines Ereignisses folgen, dem er solche Wirkungen zuschreiben berechtigt ist. Und alle, die den Weltfrieden lieben, werden ihm von Herzen beistimmen. . . Viele ausgezeichnete Eigenschaften vieler ausgezeichneten Männer haben dieses Resultat zustande gebracht, aber den ersten Platz unter denen, die sich darum verdient gemacht haben, nimmt nach einstimmigem Urtheile aller der König von Ungarn selbst ein, dessen monarchische Tugenden, staatsmännische Erfahrung und Weisheit, grenzenloser Edelmut und väterliche Theilnahme alle seine Unterthanen in Liebe und Loyalität vereinigt hat.»

(Die amerikanische Präsidentenwahl.) Die Anhänger Harrisons und Blaine's durchzogen Freitag abends die Straßen von Minneapolis, geriethen in Streit, entrißen sich gegenseitig die Fahnen und vernichteten dieselben. Die Ruhe wurde zwar bald hergestellt, doch die Erbitterung auf beiden Seiten verschärfte sich. — Der Ausschuss zur Vorberathung der Resolutionen nahm folgende Resolution an, welche einen Theil des heute der Convention zu unterbreitenden republikanischen Programmes bildet: «Das amerikanische Volk begünstigt den Bimetallismus und verlangt die Verwendung des Goldes wie des Silbers als Geld mit gesetzlichem Werte, damit die Gleichheit beider Metalle principiell aufgestellt werde und alle Dollars, die Gold-, Silber- und Papierdollars, gleichen Wertes seien.»

(Der deutsche Kaiser) tritt seine Nordlandsreise von Kiel aus am 29. Juni an, nachdem er an den vorhergehenden Tagen den dortigen Regatten beigewohnt hat. Der Kaiser geht zunächst nach Bodö, wo die Besichtigung des Saltenströms stattfindet, alsdann nach den Lofoten, wo der Kaiser Walfischjagden beobachtet und einige Fjorde besucht, wie Vagesfjord und Romenfjord. Hierauf setzt der Kaiser die Reise über Drontjem fort zum Besuche der ihm von früher her bekannten Fjorde, wie Norde- und Sognefjord, und kehrt dann nach Wilhelmshaven zurück, wo er in den ersten Tagen des August eintrifft.

(Die bulgarische Regierung) beschäftigt sich gegenwärtig, wie aus Sofia geschrieben wird, eifrig mit der Förderung und Verbesserung der volkswirtschaftlichen Zustände. Die wichtigste und dringendste Angelegenheit auf diesem Gebiete ist der Bau der

sich, seiner Darstellung gemäß, um nichts geringeres, als um die anscheinende Heilung einiger bisher für incurabel gehaltenen Krankheiten, deren anatomische Veränderungen wohl bestehen bleiben, während die Symptome jedoch verschwinden sollen. Das soll namentlich bei Erkrankungen des Rückenmarkes der Fall sein; ohne daß die Verheerungen, welche diese Krankheit im Rückenmark hervorbringt, ungeschehen gemacht werden, sollen die betreffenden Kranken doch vortrefflich gehen können und von ihren entsetzlichen Schmerzen befreit sein.

Auch ein Fall von bisher unheilbarer Rachezie soll unter dem Einflusse dieser Injectionen geheilt worden sei. Wenn dem wirklich so ist, so wäre das wunderbar; auch wenn es nur theilweise richtig ist, so ist es von höchster Wichtigkeit. Wer weiß, ob nicht eines Tages aus dem geheimnisvollen Brunnen, aus welchem der Forscher sein Lebenselixier geschöpft zu haben meint, etwas noch viel Wichtigeres hervorkommen wird. Wer weiß, ob wir Brown-Séquard nicht das beste, das einfachste und natürlichste aller tonischen Mittel zu verdanken haben werden. Er behauptet, ein Mittel zu haben, durch das die Menschen jugendkräftig gehalten werden.

Und wenn ein Gelehrter von dem Range Brown-Séquards eine solche Behauptung ausspricht und wenn er so viele Beispiele anführen kann, welche diese Wirkung zu bestätigen scheinen, so kann man diese Hoffnung nicht platterdings von der Hand weisen, sondern darf der weiteren Entwicklung einer so wichtigen Angelegenheit mit berechtigter Spannung entgegensehen,

Eisenbahn von Sofia nach Pernit. Mit der türkischen Regierung werden Verhandlungen wegen Fortsetzung dieses Schienenweges auf türkischem Gebiete gepflogen. Kommt eine Einigung zustande, so soll die Bahn bis an die Grenze bei Küstendil verlängert werden.

(In Paris) wurde Freitag die von der internationalen Sanitäts-Conferenz in Venedig abgeschlossene Convention nun auch von den englischen Delegirten unterzeichnet. Es scheint, daß das Wiederauftauchen der Cholera in Persien nun auch die englische Regierung mürbe gemacht und bestimmt hat, in die Maßregeln einzuwilligen, welche zur Bekämpfung der Choleraepidemie im Mittelmeer und Suez-Canal getroffen werden sollen.

(Die Kaiserbegegnung in Kiel) und das Widerspiel zu derselben in Nancy stehen selbstverständlich noch immer im Vordergrund der publicistischen Erörterungen. Das Facit aller dieser Betrachtungen läuft darauf hinaus, daß die Intermezzi von Kiel und Nancy an der Lage nichts geändert haben.

(In Barcelona) hat sich die Lage verschlimmert. Die Arbeiter griffen mehrere Fabrikantenhäuser an, schlugen die Gendarmen zurück, beschossen dieselben und befreiten die verhafteten Genossen. Es ist die Verhängung des Belagerungszustandes zu erwarten.

(Die russische Regierung) entsendet demnächst, wie «Novoje Vremja» meldet, eine neue Expedition nach China, welche von der russischen geographischen Gesellschaft in Petersburg organisiert und ausgerüstet worden ist.

Tagesneuigkeiten.

Se. Majestät der Kaiser haben, wie der «Vote für Tirol und Vorarlberg» meldet, der Gemeinde Karrösten zum Schulerweiterungsbau 100 fl., der Gemeinde Pens zum Widumbau 200 fl. und den Feuerwehren in Thaur und Mühlbach je 100 fl. zu spenden geruht.

— (Eine große Stiftung.) Gräfin Friedrich Wendheim, geborene Comtesse Christine Wendheim, hat zum Andenken an die ungarische Krönung Sr. Majestät eine Stiftung von 50.000 fl. gemacht mit der Bestimmung, daß dieser Betrag für die Zwecke eines unter der Verwaltung des Großwardeiner Capitels und unter der Oberaufsicht des Großwardeiner Bischofs stehenden katholischen Gymnasiums dienen solle, welches Gymnasium in Gyula errichtet und womöglich der Leitung der Gesellschaft Jesu übertragen werden soll.

— (Bauernrevolte.) Aus Palermo wird telegraphisch gemeldet: In Sant Angelo ist eine Bauernrevolte ausgebrochen. Bauern haben die Carabinieri angegriffen, welche von den Waffen Gebrauch gemacht, wodurch elf Bauern verwundet worden sind. Die Bauern haben sich hierauf in die Kaserne zurückgezogen, welche förmlich belagert wurde, wobei vier Bauern getödtet und mehr als dreißig verwundet wurden; auch zahlreiche Carabinieri wurden verwundet. Es mußte Militär zur Unterstützung der Carabinieri ausrücken. 40 Verhaftungen wurden vorgenommen.

— (Realitätenverkehr.) Seine Excellenz Herr FZM. Baron Rhun von Rhunenfeld hat die ehemals Straßoldo'schen, später in den Besitz der Baronin Herring übergegangenen Besitzungen, bestehend aus einem stockhohen, sehr hübschen Wohngebäude mit 21 Zimmern, Stallungen, Remisen und 200 hoch Grundstücken, diversen Wirtschaftsgebäuden und großem Park in Straßoldo im

Das Geheimnis der Rosenpassage.

Roman aus dem Leben von Ermanos Sander.

(96. Fortsetzung.)

Mit sehr gemischten und verschiedenen Gefühlen hatten die Anwesenden der Scene beigewohnt. Emil lachte boshaft, Frau von Löwe lächelte sonderbar und Dorothea runzelte die weiße Stirn. Gertrud hatte sich hinter den Dfenschirm geflüchtet und kam jetzt mit lebhafte Aeußerungen über die Angst, welche sie aus-gestanden, wieder zum Vorschein. Fräulein von Löwe war als Kind einmal von einem tollen Hunde bedroht gewesen und die Verwachsene in ihrer Wuth hatte sie an die Gefahr, der sie damals entronnen, erinnert. Fräulein von Löwe hatte keinen ganz hintenden Ber-gleich getroffen.

«Meine liebe Francisca, was mußt du in diesem Hause in erster Stunde erleben!» sagte der Senator, die Hände seiner todtenblauen jungen Frau erfassend. «Wie bleich und kalt du bist. Du hast dich sehr erschreckt! Ich bin außer mir über den Vorgang und werde die Sache gründlich untersuchen. Offenbar ist das Weib nicht bei Sinnen und sieht eine Aehnlichkeit in dir, die . . .»

Der Kaufherr stockte. Prüfend versenkten seine Blicke sich in das schöne Frauengesicht, und plötzlich ging eine merkwürdige Veränderung in seinen Zügen vor. Worüber er lange vergeblich gegrübelt, das erkannte er jetzt mit einemmale.

Rüstenlande um 27.000 fl. erworben. Die Familie wird im Frühjahr und Herbst dort ihren Aufenthalt nehmen.

(Ein mysteriöser Mord.) In Neapel stieg ein elegant gekleideter Fremder mit einer Dame in einen Wagen, stieg jedoch bald wieder aus, um eine Banknote zu wechseln. Als er lange nicht zurückkehrte, wurde der Kutscher ungeduldig, und er fand die Dame mit verzerrten Gesichtszügen todt im Wagen. Dieselbe soll eine Gräfin Marie de Chamys sein. Ihr Begleiter ist spurlos verschwunden.

(E. M. Vacano †) Aus Karlsruhe kommt die Nachricht, daß Freitag nachmittags daselbst der Schriftsteller Emil Maria Vacano gestorben ist. Vacano, am 16. November 1840 zu Schönberg in Mähren geboren, war ein vielgelesener Autor; namentlich seine Schilderungen aus dem Leben der wandernden «Artisten», wie der Roman «Moderne Bagabunden», fanden vielfache Anerkennung. Er hat Dramen, Gedichte, Novellen in großer Anzahl veröffentlicht.

(Mit falschen Documenten.) In Presburg erfolgte vorgestern die Verhaftung des Oberwärters des Landesospitals, Edmund Süß, der 1870 als Leutnant des 1. Husaren-Regimentes schuldenhalber aus Weiskirchen desertierte und mit falschen Documenten in Presburg eine Stellung gefunden hatte, die er 22 Jahre innehatte.

(Schnellfahrt von Triest nach Venedig.) Wie man aus Triest mittheilt, wird nach der Eröffnung des Vido-Canals Venedig von Triest aus mit dem Schnelldampfer in vier Stunden zu erreichen sein.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

Laibacher Studenten- und Volksküche.

Die diesjährige Generalversammlung der Laibacher Studenten- und Volksküche fand unter zahlreicher Beteiligung der Mitglieder am 10. d. M. in den Vereinslocalitäten statt, und konnte man neuerdings wieder aus einzelnen Berichten der Functionäre die Thatsache entnehmen, daß die Frequenz dieses humanitären Institutes im fortwährenden Steigen begriffen ist. Der Obmann des Vereines, Herr Hauptmann i. R. Hübschmann, begrüßte die Versammlung mit einer warmen Ansprache, in der er für das zahlreiche Erscheinen sowie für die unermüdete Thätigkeit während des abgelaufenen Vereinsjahres den Ausschuss- und thätigen Mitgliedern, besonders den Damen, verbindlich dankte.

Hierauf ergriff der Schriftführer Herr Eugen Zah das Wort und erstattete den Bericht über die Vorkommnisse während des Jahres, aus welchem wir folgende Mittheilungen anführen: Der Verein der Laibacher Studenten- und Volksküche hat nun das 15. Jahr seines Bestandes zurückgelegt und kann auf daselbe mit Genugthuung zurückblicken, indem, wie schon eingangs erwähnt, der Besuch dieses Wohlthätigkeits-Institutes bedeutend zugenommen hat, da in diesem Zeitabschnitte an 20.000 Kostportionen mehr verabreicht wurden, so daß also eine rege Zunahme des Verkehrs constatirt werden kann. Wie bisher haben auch heuer wieder Vereine, zahlreiche Privatpersonen und Corporationen der Laibacher Studenten- und Volksküche hilfreiche Spenden zugehen lassen, sowie derselben auch an Legaten namhafte Summen zugesprochen sind. Es haben nämlich Herr Franz Kotrit in Ober-Laibach 2000 fl. und Herr Pavšić 50 fl. dem Vereine testiert. Specieell dankend wurde ferner gedacht vor allem der Direction der krainischen Sparcasse, des krainischen Landesauschusses und des löblichen Stadt-

magistrates, welche alle, zu den langjährigen Gönnern und Wohlthätern des Vereines zählend, demselben auch im abgelaufenen Jahre neuerdings in edelsinnigster Weise ihre werththätigen Unterstützungen zukommen ließen; weiters der unterstützenden Mitglieder, aus deren Reihe namentlich angeführt wurden: Die oberste Schutzfrau der Laibacher Studenten- und Volksküche Frau Jeannette Reher, die Herrschaftsbefizerin Frau Helene von Lenk, Advocat Dr. Ivan Tavčar und der landwirtschaftliche Vorschussverein der Umgebung Laibachs. Auch der aufopfernden Thätigkeit der Institutsdamen wurde dankend erwähnt, deren rastlosem Eifer und Unermülichkeit in hervorragendem Maße die gedeihliche Fortentwicklung und der Bestand der Volksküche zu danken ist. Der Berichterstatter bat die Damen im Namen des Vereines, auch fernerhin in ihrem gemeinnützigen Wirken zum Wohle der Studenten sowie der minder bemittelten Bevölkerung nicht zu ermühen. Der Verein zählt gegenwärtig 3 Ehren-, 37 thätige und 192 unterstützende Mitglieder, somit um drei mehr als im Vorjahre. Neu eingetreten sind dreizehn, ausgetreten oder gestorben zehn Mitglieder, unter letzteren Herr Albert Valenta, welcher dem Volksküchenvereine seit dessen Bestehen als Mitglied angehörte, und zwar in der Eigenschaft als Rechnungsrevisor, und die Herren Heinrich Nieman und Franz Dettler, wovon besonders ersterer ein warmer Freund und Förderer der edlen Zwecke des Vereines gewesen. Schließlich dankte der Redner noch der Laibacher Presse, welche stets in zuvorkommender Weise die Publicationen des Vereines bereitwilligst und unentgeltlich aufnimmt.

An diesen Vortrag schloß sich nun der Rechenschaftsbericht des Herrn Vereinscassiers Dr. Josef Starč, welcher ein übersichtliches Bild der Geschäftsgebarung im letzten Vereinsjahre darbot. Wir erfuhren daraus u. a., daß die Einnahmen die Ausgaben deckten, daß zusammen 88.408 Kostportionen und 63.103 Brotportionen ausgegeben wurden, sowie daß von der Vereinsleitung auch heuer wieder 23 arme brave Studenten mit der Mittagskost gratis theilhaft waren, was zusammen 7250 Kostportionen mit einem Werte von 746 fl. 26 kr. ausmacht. Die Vermögensverhältnisse des Vereines sind günstig zu nennen; das Vermögen ist fruchtbringend angelegt, so daß die Leitung bezüglich der Zukunft des Institutes nicht besorgt zu sein braucht. Die anwesenden Rechnungsrevisoren, Stadtcassen-Controllor Ferdinand Bradaska und Steuereinnahmer Franz Schitnik, erklärten die Rechnungen als richtig und erteilten das Absolutorium. Ueber Aufforderung des Herrn Vereinsobmannes erhoben sich nun sämtliche Anwesende in ehrender Erinnerung an die im letzten Jahre mit Tod abgegangenen Mitglieder und Wohlthäter von ihren Sitzen, worauf zur Neuwahl des Verwaltungsausschusses geschritten wurde, welche als Resultat ergab, daß der bisherige Ausschuss per Acclamation wiedergewählt wurde; auch bei der Neuwahl der Functionäre verblieb dieselbe Ordnung wie bisher.

Es erschienen somit gewählt in den Verwaltungsausschuss die Herren: Dresse August, Fabrikant; Dolenc Droslov, Industrieller; Hübschmann Vincenz, k. und k. Hauptmann i. R.; Rautić Jakob, k. k. Grundbuchshauptmann i. R.; Kaucić Jakob, k. k. Grundbuchshauptmann i. R.; ferner die Frauen Alh Caroline, Hübschmann Theresie, Mayer Irma, Murnik Marie, v. Radics Hedwig und Fräulein Reher Jenny. Aus dem Verwaltungsausschusse wurden laut § 5 der Vereins-

statuten gewählt: zum Vereinsobmann Herr Hübschmann Vincenz, zum Obmannstellvertreter Herr Dresse August, zum Cassier Herr Dr. Josef Starč, zum Schriftführer Herr Zah Eugen, zum Deconomen Herr Dolenc Droslov, zur Küchenvorsteherin Frau Hübschmann Theresie, zur Küchenvorsteherin-Stellvertreterin Frau Alh Caroline. Zu Rechnungsrevisoren wurden gewählt: Herr Ferdinand Bradaska und Herr Franz Schitnik.

Auf die Frage des Herrn Vereinsobmannes nach allfälligen Anträgen stellte der Schriftführer den Antrag, es solle vom künftigen Jahre an der Jahresbericht in beiden Landessprachen gedruckt erscheinen. Der Antrag wurde mit Stimmenmehrheit angenommen. Es wurde hierauf die Generalversammlung geschlossen.

(Veränderung im Richterstande.) Der Gerichtsadjunct bei dem Kreisgerichte in Rudolfswert Herr Weithard Gandini wurde zum Bezirksrichter in Idria ernannt.

(Sparcassen.) Das k. k. Ministerium des Innern hat angeordnet, daß die Jahres-Rechnungsabschlüsse der Sparcassen der Landesbehörde mit den notwendigen Erläuterungen und Aufklärungen vorzulegen sind. Falls sich bei denselben Anlässe zu Ausstellungen und Aufräubern bieten sollte, sind diese den Sparcassen durch den k. k. Commissär bekanntzugeben, dem es obliegen wird, deren entsprechende Beachtung zu beaufsichtigen.

(Bürgerliche Kaserne.) Die Generalversammlung der Mitbesitzer der bürgerlichen Kaserne in Laibach wurde gestern vormittags um 11 Uhr im Magistratssaale unter dem Vorsitze des Directors Herrn Johann Nep. Horak abgehalten. Nach Begrüßung der Mit-eigenthümer durch den Vorsitzenden J. N. Horak wurde der Rechnungsabschluss pro 1891 in den Einnahmen mit 3750 fl. 31 kr. und in den Ausgaben mit 3726 fl. 41 kr. einstimmig genehmigt und der Direction das Absolutorium erteilt. Mit Stimmenmehrheit wurde beschlossen, auch für das laufende Jahr jedem Mit-eigenthümer für jeden Antheil eines Mannes den Betrag per 2 fl. auszubahlen, ferner der in der bürgerlichen Kaserne b. quartierten Mannschaft am Geburtsfeste Sr. Majestät den Betrag per 50 fl., der Laibacher freiwilligen Feuerwehr 10 fl., dem Cyril- und Method-Vereine 10 fl. und der Pfarrkirche St. Johann in der Tirnau 20 fl. zu widmen. In die Direction wurden neuerlich einstimmig gewählt die Herren: Ferdinand Bilina, Franz Geba, J. N. Horak und Karl Sachauer. Zu Rechnungs-Revidenten wurden gewählt die Herren: Dr. Josef Starč und Karl Spiner, worauf die Generalversammlung geschlossen wurde.

(Gründungsfeft.) Der junge Gesangsverein «Rajbana» veranstaltete gestern im Rosler'schen Brauhausgarten sein Gründungsfeft und legte die erste Probe seines Könnens vor einem überaus zahlreichen und beifall-lustigen Publicum ab, das sich an dem Gebotenen in bester Stimmung erfreute. Der Chor zählt über fünfzig Sänger, von denen ein Theil bereits eine gute Vorkursus bei anderen Gesangsvereinen, insbesondere der «Citalnica» und dem «Slaver», genossen hat, auch gute Stimmittel besitzt, daher die gesanglichen Leistungen dieses neuen Gesangsvereines auf dem Gebiete der Liedertafelmusik recht gelungen ausfielen. Nebst mehreren bekannten wurde ein neuer Chor von Belár gesungen, der sich zwar stellenweise an bekannte Motive anlehnt, immerhin jedoch ein beliebtes Repertoirestück bei Liedertafeln bilden dürfte. Großen Beifall erhielt Herr Pucihar für den Vortrag des Bariton solos in Stegnars «Oblakom», desgleichen Herr Pavšek des Tenor solos in Nedvöds Chor «Di-

Ja, die Verwachsene hatte recht; Francisca ähnelte in der That seiner verstorbenen Stiefmutter, der schönen Frau Henriette. . . Freilich nur das scharfe Auge eines Menschen, der Frau Henriette Hellwig genau gekannt, vermochte die Ähnlichkeit in dem Schnitt der Züge und der Kopfform zu entdecken. Der Ausdruck des Gesichts, der Augen war ein ganz anderer als bei der über-mühten, lebensprühenden, koketten Französin. Nur die goldbrothe, märchenhaft ungewöhnliche Haarfarbe war ganz dieselbe.

Jetzt wußte Friedrich Hellwig, warum sie ihm immer bekannt und dabei doch fremd vorgekommen war. Daß die Verwachsene es sein mußte, welche ihn aus dem Traume weckte — und dazu in dieser Weise! . . .

In diesem Momente trat ein Lakai in den Salon mit der Meldung, das Souper sei serviert.

Während des Essens saß Francisca bleich und still an der Seite ihres Gatten, auf dem Platze der Hausfrau. Die Scene mit der Verwachsenen hatte einen unbeschreiblich unheimlichen Eindruck auf sie gemacht, und die sie umgebenden Personen, ihr Gatte ausgenommen, waren auch nicht dazu angethan, sie zu beruhigen. Die schwarzhaarige Frau mit den unruhig flackernden Augen, der blasse, häßliche Jüngling mit seinem stereotypen Hohnlächeln auf den schmalen Lippen, die geschmeidige Tochter der Witve mit ihren an Dreistigkeit streifenden, neugierig forschenden Blicken — ja, selbst die schöne Dorothea mit ihrem stolz ab-gemessenen Wesen, sie alle vermochten nicht, die un-begreifliche Stimmung der jungen Frau zu verschuchen. Sie spielte mit dem silbernen Besteck an dem gebra-

tenen Hühnchen auf ihrem Teller, sie nippte an dem Champagner und dem Bordeaux, sie beantwortete an sie gerichtete Fragen freundlich, aber ihre Gedanken drehten sich blitzschnell im Kreise und die waren nicht erfreulich.

«Sie müssen wissen, meine liebe Frau Senatorin,» sagte Frau von Löwe, «daß Sie in ein interessantes Haus gekommen sind. Es sollen hier — ich muß sagen: sollen, denn ich selbst habe nichts gesehen — zur Abend- und Nachtzeit Dinge vorgehen, von denen sich unsere Schulweisheit nichts träumen läßt. Die Seelen irgend eines Hellwig'schen Ahnherrn und einer Ahnfrau machen sich zeitweilig das Vergnügen, die im hinteren Hause befindliche Gemälbegallerie zu inspi-cieren, natürlich in irdischer Gestalt. . .»

«Ich bitte dich, Tante, rede nicht dergleichen!» rief Dorothea unwillig. «Es handelt sich, wie Sie sich wohl denken können, einzig um eine Hallucination der alten, verwachsenen Frau, ähnlich wie die fatale Hal-lucination, nach welcher sie Sie — hier lächelte die Senatorentochter ein wenig — als eine dem Grabe Entflogene bezeichnete.»

Esther von Löwe zog eine Bourbonrose aus dem Tafelaufsatz und wiegte sie spielend zwischen den gra-ciofen diamantfunkelnden Fingern.

«Wie war es doch, Friedrich?» sprach sie leichtthin. «Man behauptet, auch Sie hätten einmal eine derartige Erscheinung gehabt. Man behauptet es seit der Zeit, als man Sie einmal spät abends ohnmächtig in der Gallerie liegen fand. Es war an Rahels Beerdigungs-tag, wenn ich nicht irre.»

«Es war an Rahels Beerdigungstag,» bestätigte der Senator. «Die Versicherung hatte tagzuvor meine Gemälde aufgenommen und nach meiner Ansicht nicht hoch genug. Die Aufregung des Tages, verbunden mit der Gewitterstürze, hatte wohl meine Nerven etwas aus ihrer gewohnten Ruhe gerüttelt, genug, mir wurde recht unwohl.»

«Angesichts der heutigen Begebenheit wirst du hoffentlich den Rath, den ich dir lange gab, befolgen und Annemarie außerhalb des Hauses unterbringen, Papa,» bemerkte Dorothea. «Die Gespensterfurcht, welche sie unter den Diensthofen verbreitet, der abergläubische Schrecken, der von ihr ausgeht, wird nachgerade wider-wärtig. Außerst fatal wäre es außerdem, wenn sich ein solch eclatanter Ausbruch ihres temporären Wahn-sinns, wie heute Abend, wiederholte.»

Der Senator führte die flache, blasendünne, ge-schliffene Krystallschale zum Munde und stürzte den Inhalt, goldig moussierenden Champagner, mit einem Ruck hinunter.

«Wir wollen sehen,» erwiderte er nachdenklich und fuhr langsam mit der atlasglänzenden Serviette über den Mund. «Annemarie, die dir einen so reizenden Empfang bereitet, ist meine Amme,» wandte er sich an Francisca, «sie ist bereits 49 Jahre in diesem Hause und hat bei mir sozusagen Mutterstelle vertreten. Die alte Frau hängt mit rührender Liebe an mir, und ich gestehe, eine Art Pietät hält mich zurück, sie, was ich vielleicht längst hätte thun sollen, aus dem Hause zu treiben, in dem sie mit allen Fasern ihres Wesens wurzelt.»

(Fortsetzung folgt.)

jaška», welche beide Nummern ebenso wie der bekannte «Hauer» «Slovenec in Hrvat» von Vilhar wiederholt werden mußten. Die Militärkapelle unter Leitung ihres Kapellmeisters Herrn Nemrawa trug in gewohnter vorzüglicher Weise zum Gelingen des Festes bei, das durch die prächtige Witterung ohnehin sehr begünstigt erschien. Eine veranstaltete Lotterie bot vielen Glückfindern reiche Gewinne, die Regelmäßigkeit zahlreicher bewährten Kämpen Ruhm und Sieg. Der Vorstand des Vereines, Herr J e n i č, begrüßte zu Beginn des Festes das Publicum und appellierte an das Wohlwollen für das junge Unternehmen. Dem Chormeister Herrn Cepuder gebührt für das fleißige Einstudieren der Chöre gleichfalls Lob, und wir werden hoffentlich auch in der Zukunft Gutes zu berichten haben, wobei wir nicht unerwähnt lassen können, daß einige Chöre um einen halben Ton zu hoch intoniert waren und auch der Phrasierung wie nicht minder der Textaussprache eingehende Sorgfalt zugewendet werden möge.

* (Beim Baden ertrunken.) Der Concipist der hiesigen k. k. Finanzdirection Herr Adolf Bohinec ist vorgestern abends beim Baden im Zeierflusse nächst Zwischenwässern ertrunken. Der verunglückte junge Mann pflegte seit Jahren öfter im Zeierflusse zu baden. So begab er sich auch vorgestern mit dem Nachmittagszuge der Staatsbahn in Begleitung seiner beiden Schwestern und seines Neffen, eines 12jährigen Gymnasialschülers, nach Zwischenwässern. Vom Bahnhofe begaben sich die Damen nach Zwischenwässern, um dortselbst wegen einer Sommerwohnung Nachfrage zu halten, während Bohinec mit seinem Neffen der Ortschaft Zeier zuging und in der Nähe derselben im Zeierflusse ein Bad nahm. Plötzlich sah der Neffe seinen Onkel lautlos unterinken; er lief in die Ortschaft um Hilfe, doch kam selbe zu spät: man fand Bohinec an derselben Stelle todt. Ein Herzschlag dürfte seinem Leben ein Ende gemacht haben. Der Leichnam des Verunglückten wurde in die Todtenkapelle nach Zeier und von dort durch die Leichenbestattungsanstalt Doberlet gestern nach Laibach überführt, woselbst heute abends 6 Uhr das Leichenbegängnis stattfindet. Adolf Bohinec war ein wegen seiner Liebenswürdigkeit und vielseitigen Bildung, wozu auch ein schönes musikalisches Talent sich gesellte, in allen Kreisen sehr beliebter hoffnungsreicher junger Mann, dessen plötzlicher Tod überall mit aufrichtiger Theilnahme vernommen werden wird.

— (Während der Fahrt bestohlen.) Am 9. d. Mts. fuhr der beurlaubte gewesene Infanterist Anton Jazbec aus Rann mit dem gemischten Zuge nach Triest und vermisste in der Station Oberleifersche sein Portemonnaie mit dem Betrage von 126 fl. 60 kr., welches Geld er in seiner Heimat als elterliches Erbtheil erhielt. Der Beschädigte verdächtigte sofort einen dauernd beurlaubten, nach Triest mitreisenden Infanteristen, welcher in Oberleifersche ausstieg, des Diebstahls und verfolgte denselben gemeinschaftlich mit einem Bahnwächter. Es gelang diesen beiden, den Verfolgten zu erreichen, und nachdem sie ihn einer Gendarmen-Patrouille übergeben, gestand derselbe, den Diebstahl verübt zu haben, und folgte das entwendete Geld aus.

— (Marine-Akademie in Fiume.) Unter Vorsitz des Contre-Admirals Conte Cassini haben vorgestern die Schlußprüfungen an der k. und k. Marine-Akademie in Fiume begonnen. Am 29. d. M. trifft die Corvette «Erzherzog Friedrich» in Fiume ein, um die Böglinge des ersten Jahrganges zu der üblichen Instructionsreise an Bord zu nehmen. Die Reise wird ungefähr einen Monat in Anspruch nehmen, worauf dieselbe Corvette mit den Böglingen des II. und des III. Jahrganges zu einer bis Mitte September währenden Instructionsreise in See gehen wird.

— (Aushilfe an die Staatsbediensteten.) Die Budgetcommission des Herrenhauses hat die Vorlage, betreffend die Gewährung einer Aushilfe an die Staatsbediensteten, in neuerliche Verathung gezogen und conform der Regierungsvorlage beschlossen, auf ihrem ursprünglichen Beschlusse (eine halbe Million) zu beharren. Das Herrenhaus wird voraussichtlich diesem Beschlusse seiner Commission beitreten und sonach der in der Geschäftsordnung des Abgeordnetenhauses vorgesehene Fall der Einsetzung einer gemeinsamen Commission gegeben sein, welche einen gemeinschaftlichen Bericht an beide Häuser zu erstatten haben wird.

— (Schlangengift.) Vorgestern arbeitete der 30jährige Grundbesitzer Johann Frank aus Celje im politischen Bezirke Adelsberg auf seinem Felde und zog sich hiebei die Schuhe aus, welche er auf einen Steinhaufen legte. Nach beendeter Arbeit wollte Frank die Schuhe wieder anziehen und trat mit dem linken Fuße auf den Steinhaufen. Bei dieser Gelegenheit biß ihn eine Kreuzotter in die große Zehe, infolge dessen der Fuß stark anschwell. Da sich der Zustand des Verletzten bereits etwas gebessert hat, ist Hoffnung vorhanden, daß Frank am Leben erhalten bleibt.

— (Behobene Verkehrsstörungen.) Vorgestern abends ab wurde der gesammte Personenverkehrsverkehr in der Strecke Amstetten-Pontafel wieder aufgenommen. Ueber die noch nicht normal hergestellte Strecke Gfatterboden-Admont, km 120, werden die Züge geschoben. Heute abends wird der Gesamtverkehr, somit

auch der Güterverkehrsverkehr, wieder normal aufgenommen werden können. Auch auf den Strecken St. Valentin-Kleinreifling und St. Michael-Selzthal wurde der Gesamtverkehr vorgestern wieder aufgenommen.

— (k. k. Landwirtschafts-Gesellschaft für Krain.) In Ergänzung unseres Berichtes über die diesjährige Generalversammlung der k. k. Landwirtschafts-Gesellschaft tragen wir noch nach, daß seitens der Generalversammlung auch dem unermülich thätigen Gesellschaftssecretär Herrn Gustav Piric für seine erspriessliche Thätigkeit unter lebhaften Juvio-Rufen der Dank ausgesprochen wurde.

— (Gemeindevahl in Palowitz.) Bei der Neuwahl des Gemeindevorstandes der Ortsgemeinde Palowitz im politischen Bezirke Stein wurden gewählt die Grundbesitzer, und zwar: Johann Boblan in Rabensberg zum Gemeindevorsteher, Johann Novak in Unterpalowitz und Georg Dolar in Trobelno zu Gemeinderäthen.

— (Civilingenieur.) Der behördlich autorisierte Civilingenieur für Steiermark Herr Anton Radeniczek hat für die Dauer seiner Verwendung bei Landesbauten in Krain seinen Wohnsitz von Graz nach Laibach verlegt.

Neueste Post.

Original-Telegramme der „Laibacher Zeitung“. Wien, 11. Juni. Der Stand der Donau ist seit heute Morgen stationär geblieben, der höchste vorauszusehende Wasserstand ist bereits erreicht. Eine weitere Ueberschwemmungsgefahr ist ausgeschlossen; die Schutzdämme sind intact.

Linz, 12. Juni. Auf der Eisenbahnbrücke bei Prärgarten stießen heute zwei Lastzüge der Linz-Budweiser Staatsbahnlinie zusammen; eils Waggonen wurden zertrümmert, jedoch glücklicherweise niemand verletzt.

Berlin, 11. Juni. In Hamburg wurde italienische Rente im Betrage von 150.000 Lire gestohlen. Der Diebstahl wurde von drei Italienern bei einer Dame verübt. Ein Privattelegramm des «Berliner Tageblatt» verzeichnet die gestohlenen Nummern, und zwar sind dies die Nummern 6449 bis 6451, 47775 bis 47778, dann die Nummern 52971, 54948 und 71488.

Rom, 11. Juni. (Kammer.) Das Amendement Giolitti, wonach die Dauer des Budget-Provisoriums bis Ende December 1892 festgesetzt wird, wurde in geheimer Abstimmung mit 261 gegen 189 Stimmen angenommen. Die Kammer genehmigte sodann den gesammten Gesetzentwurf mit 256 gegen 172 Stimmen.

Susa, 12. Juni. Das Silurlager der Dynamitfabrik in Avigliana gerieth heute in Brand. Die Arbeiter vermochten sich rechtzeitig zu retten. Der Schaden ist ein beträchtlicher.

London, 12. Juni. Die «Times» melden aus Teheran, daß die Cholera in Mesched stärker auftritt. Mittwoch starben zweihundertfünfzig Personen. Die «Times» melden aus Calcutta, daß der unter den Maharas ausgebrochene Aufstand an Ausdehnung gewinnt.

Angekommene Fremde.

Am 11. Juni.

Hotel Stadt Wien. Hofbaur, Privatier, f. Bruder, Wien. — Baron Schmidburg, f. u. f. Major, und Müller, Abtheilungs-Vorstand, Pola. — Hans, Ingenieur, f. Frau, Niederdorf. — Bauer, Graz. — Paulin, Thierarzt, Radmannsdorf. — Geiger, Beamten-Witwe, f. Tochter, Zara. — de Manzano, Spalato. — Dellefant, Privatier, Weiz.

Hotel Elephant. Blochmann, Rfm., Wien. — Weiß und Loser, Privatier, Prag. — Birzan, Privatier, f. Bruder, Jasla. — Chiozza, Besitzer, Scodovacca. — Kratky, Polizeicommissär, Gbrz. — Gaspari Thierarzt, Adelsberg. — Steinwender, Wienfels. — Fehrl, Bergverwalter, Wsling. — Kundic, Abbazia. — Fuchs, Handelsmann, Wötting. — Jmischigla, Bandagist, Graz. — Bestellini, Reif, Zitra.

Gasthof Kaiser von Oesterreich. Suhadobnik, Schneider, Agram. — Sinkovc, Krainburg.

Verstorbene.

Am 10. Juni. Anton Schuber, Buchbinder, 17 J., Reber 11, Herzlähmung. — Anton Vonderschmidt, Werkmeister, 51 J., Wienerstraße 23, Lungenerkrankung.

Am 11. Juni. Aurelia Loos, Conducteurs-Tochter, 12 1/2 J., Martinsstraße 11, Gehirnentzündung.

Volkswirtschaftliches.

Laibach, 11. Juni. Auf dem heutigen Markte sind erschienen: 7 Wagen mit Getreide, 10 Wagen mit Heu und Stroh, 15 Wagen und 3 Schiffe mit Holz.

Durchschnitts-Preise.

	Wrt.	Wrt.		Wrt.	Wrt.
	fl. tr.	fl. tr.		fl. tr.	fl. tr.
Weizen pr. Hektolit.	7—	7 40	Butter pr. Kilo . .	—	72
Korn »	5 80	5 93	Eier pr. Stück . .	—	2
Gerste »	4 39	4 67	Milch pr. Liter . .	—	8
Hafer »	2 80	2 85	Rindfleisch pr. Kilo	—	62
Halbfrucht »	6 60	—	Kalbsteisch »	—	54
Heiden »	5 53	6 33	Schweinefleisch »	—	64
Hirse »	4 71	4 41	Schöpfenfleisch »	—	38
Kukuruz »	4 39	4 65	Hähdel pr. Stück	—	55
Erdäpfel 100 Kilo	3 57	—	Tauben »	—	18
Linien pr. Meterctr.	11	—	Heu pr. M.-Ctr. .	1 96	—
Erbjen »	10	—	Stroh »	2 14	—
Erbsen »	9	—	Holz, hartes pr.	—	—
Rindschmalz Kilo	—	90	— Klasten	6 60	—
Schweinefischmalz »	—	64	— weiches »	4 50	—
Speck, frisch »	—	56	Wein, roth, 100 Lit.	—	24
— geräuchert »	—	64	— weißer, »	—	30

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Juni	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimeter auf 0° C. reducirt	Lufttemperatur nach Celsius	Wind	Ansicht des Himmels	Wasserstand in Millimeter
11.	7 U. Mg.	732.8	17.0	W. schwach	heiter	0.00
	2 » N.	732.0	25.8	ND. schwach	heiter	
	9 » Ab.	732.0	19.2	ND. schwach	heiter	
12.	7 U. Mg.	732.9	18.2	ND. schwach	heiter	0.00
	2 » N.	731.2	27.8	SW. schwach	heiter	
	9 » Ab.	733.2	20.6	SW. schwach	bewölkt	

Den 11. heiter. — Den 12. schwül, heiter, seit Nachmittags zunehmende Bewölkung, abends um 9 Uhr schwaches Gewitter aus SW. — Das Tagesmittel der Temperatur an den beiden Tagen 20.7 und 22.2, beziehungsweise um 2.4 und 3.8 über dem Normale.

Verantwortlicher Redacteur: J. Naglic.

MATTONI'S GIESSHÜBLER reinst alkalischer SAUERBRUNN

bestes diätetisches und Erfrischungsgetränk, bewährt bei Magen- und Darmkatarrh, Nieren- und Blasenkrankheiten, wird von den hervorragendsten Aerzten als wesentliches Unterstützungsmittel bei der Karlsbader und anderen Bädereuren sowie als Nachcur nach denselben zum fortgesetzten Gebrauche empfohlen. (2117) 2

Reinseidene Foulards 65 kr., 80 kr., 1 fl. 10 kr., 1 fl. 30 kr.
Reinseidene Pongis 1 fl. 30 kr., 1 fl. 50 kr.
Reinseidene Sürab in Farben 1 fl. 10 kr.
Reinseidene Merveilleux 1 fl. 65 kr. und 1 fl. 20 kr.

(2369) 3 bei Heinrich Kenda, Laibach.



Tieferschüttet geben wir allen Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht über den plötzlichen Tod unseres innigstgeliebten Sohnes, Bruders, Schwagers und Onkels, des Herrn

Adolf Bohinec

k. k. Finanz-Directions-Concepcisten

der Samstag, den 11. Mai, um 7 Uhr abends im hoffnungsvollen Alter von 29 Jahren unverhofft aus dem Leben geschieden ist

Die entseelte Hülle des unvergeßlichen Verbliebenen wird heute um 6 Uhr abends aus der Todtenkammer beim heil. Christoph auf den dortigen Friedhof übertragen und daselbst zur zeitlichen Ruhe bestattet werden.

Die heil. Messen für die Seele des Verbliebenen werden in der Pfarrkirche der PP. Franciscaner zu Laibach Mittwoch am 15. d. M. um 8 Uhr früh gelesen werden.

Der theure Verstorbene wird zur dauernden Erinnerung und zum frommen Gebet seinen zahlreichen Freunden und Bekannten anempfohlen.

Laibach am 13. Juni 1892.

Familie Bohinec.

Dankagung.

Für die zahlreichen Beileidsbezeugungen, welche uns von Seite der Freunde und Bekannten während der Krankheit und anlässlich des Hinscheidens unseres unvergeßlichen Vaters, beziehungsweise Vaters, des Herrn

Anton Vonderschmidt

Werkmeisters bei der k. k. österr. Staatsbahn

in so wohlthuernder Weise zugekommen sind, für die schönen Kranzspenden sowie für das zahlreiche Gelingen zur letzten Ruhestätte des Verbliebenen sprechen wir hiemit, insbesondere den Herren Beamten und dem Personale der k. k. Staatsbahn wie der Südbahn, den herzlichsten Dank aus.

Die trauernde Familie.

Course an der Wiener Börse vom 11. Juni 1892.

Nach dem officiellen Coursblatte.

Staats-Anlehen.			Geld	Barre	Grundentl.-Obligationen			Geld	Barre	Oesterr. Nordwestbahn			Geld	Barre	Ung. Nordostbahn 200 fl. Silber			Geld	Barre
Einheitsliche Rente in Noten			95 85	96 95	(für 100 fl. C.M.)			104 50	105 25	Staatsbahn			107 60	108 60	Bauernbank, 200 fl. C.			227 70	228 30
1854er 4% Staatsloose			141 1/2	142 1/2	5% galizische			109 75	110 75	Südbahn 200 fl. C.			145 25	146 25	Oesterr.-ung. Bank 600 fl. C.			998	997
1880er 5% Staatsloose			151 1/2	152 1/2	5% Krain und Küstenland			105 1/2	106 1/2	Ung.-gal. Bahn			101 1/2	102 1/2	Unionbank 200 fl. C.			248 50	249 50
1884er Staatsloose			183 1/2	183 50	5% niederösterreichische			105 1/2	106 1/2						Bereitschaft, 140 fl. C.			162 25	163 25
5% Dom.-Hdb. 120 fl. C.			152 50	153 25	5% Steierbürgische														
Oest. Goldrente, Rennerfrei			112 85	113 05	5% kroatische und Slavonische														
Oest. Rentenrente			100 90	101 10	5% siebenbürgische														
					5% Femejer Banat														
					5% ungarische														